

Ein Ochsenhauser Maler auf Menorca und Malta: Anton Schranz (1769–1839)

Von Egon Schneider, München

I

Die Zeitung „Il Portafoglio Maltese“, eine der ersten unabhängigen Zeitungen Maltas, berichtet in ihrer Ausgabe vom 13. Januar 1840, daß am Weihnachtstag 1839 in Floriana, der Vorstadt von Valletta, der Maler Anton Schranz verstorben sei. In einem Nachruf nennt sie ihn einen hervorragenden Künstler mit Verdiensten für die Marinemalerei. Auch Seine Majestät König William IV. von England besitze Bilder der Häfen von Malta, gemalt von Anton Schranz.

Forscht man nach dokumentarischen Angaben über das Leben dieses Malers, so findet man sie in den Familienregistern und Kirchenbüchern der ehemaligen Benediktiner-Reichsabtei Ochsenhausen, in denen der Baleareninsel Menorca und auf Malta.

Anton Schranz wurde am 14. Mai 1769 in Ochsenhausen als erstes Kind des Ehepaares Johann Schranz und der Maria Anna, geb. Ganz, geboren. Der Vater war Söldner, d. h. Bauer auf Pachtland und im Nebenberuf Schuster. Auf Anton folgten noch 4 Geschwister, 2 Brüder und 2 Schwestern.

Die Großmutter väterlicherseits war eine geborene Herz, und auch die Taufpatin führte diesen Fami-

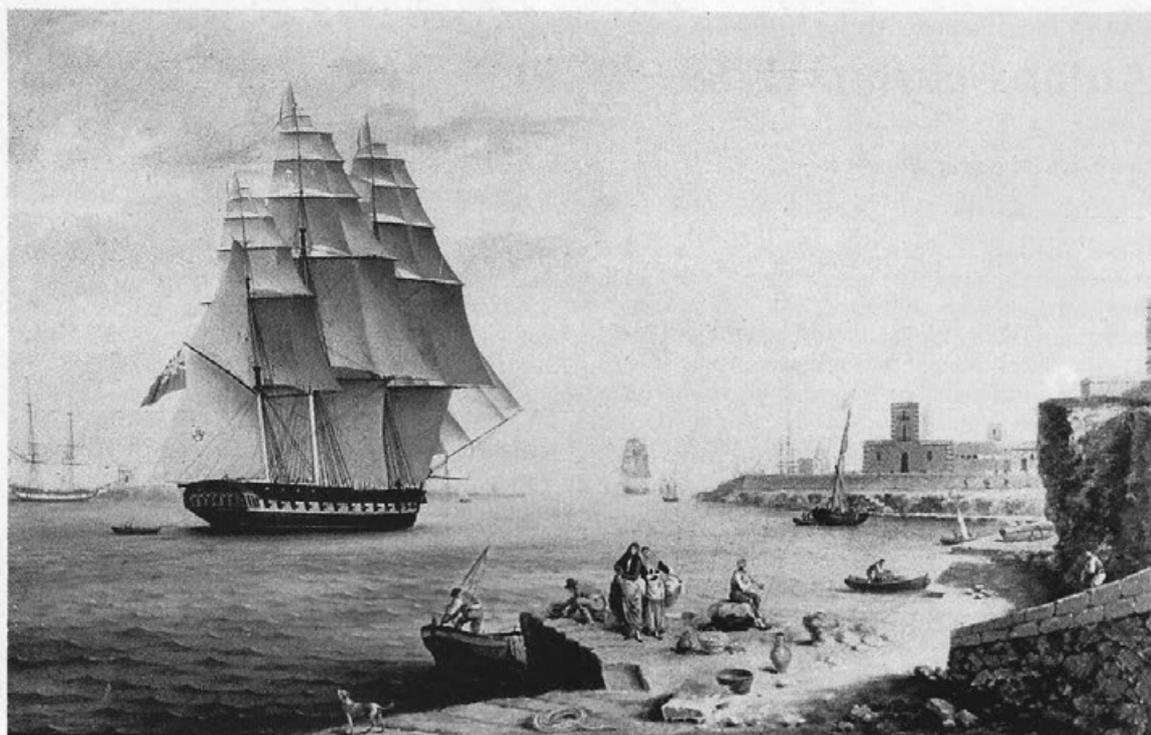
liennamen. Eine Gedenktafel in der Friedhofskapelle des nahegelegenen Gutenzell würdigt einen 1730 verstorbenen Philipp Jacob Herz als „kunstreichen Maler“. Ob hier eine verwandtschaftliche Beziehung vorliegt, muß noch untersucht werden.

Dokumentarische Aufzeichnungen über Anton Schranz sind dann erst wieder 1794 in den Kirchenbüchern der Insel Menorca zu finden. In Port Mahón heiratete er Isabel Howard-Cardona aus einer auf der Insel ansässigen britisch-spanischen Familie. Der Sohn Giovanni-John kam am 24. November 1794 als Erstgeborener zur Welt. Es folgten 11 weitere Kinder, darunter die Söhne Antonio, geboren am 13. Januar 1801, und Giuseppe, geboren am 5. Februar 1803, sowie die Töchter Francesca, geboren am 23. Februar 1811, und Giustina, geboren am 24. September 1817. Drei hier namentlich nicht genannte Kinder starben auf Menorca in jungen Jahren.

Auf Malta sind es die Tagebücher des Kunstsammlers Graf Savario Marchese, die Auskunft über Anton Schranz geben. Darin ist zu lesen, daß er am 21. März 1818 an den deutschen Maler Schranz 60 Scudi für ein in seinem Auftrag gemaltes Ölbild „mit einer Ansicht des Großen Hafens und dem Schiff Albion, vom Künstler signiert und datiert“ bezahlt habe.



Anton Schranz: Ansicht des Hafens von Port Mahón (Menorca) mit britischen Kriegsschiffen
Mit freundlicher Genehmigung des Auktionshauses Sotheby's in London



*Anton Schranz: Britisches Kriegsschiff verläßt den Hafen von Port Mahón (Menorca)
Mit freundlicher Genehmigung des Auktionshauses Sotheby's in London*

Auch die Kirchenbücher von Malta dokumentieren den Lebensweg Antons. Im „status animarum“ der Kirchengemeinde San Paulo aus den Jahren 1820 bis 1825 sind er und seine Familie mit Wohnung in der Strada della Città Floriana verzeichnet. Die Eintragungen sind hier ungenau, denn Anton wird hier unter dem Vornamen „Giuseppe“ geführt. Mit seinem richtigen Namen dagegen nennen ihn die Sterberegister von San Paulo 1817–1820 und Porto Salvo 1820–1830.

Nach seiner Niederlassung auf Malta unternahm er auch mehrere Reisen ins östliche Mittelmeer, so auf die Insel Korfu, damals unter britischer Oberhoheit stehend und von Malta aus verwaltet, nach Athen, Konstantinopel und Palästina.

Anton Schranz starb im Alter von 70 Jahren am 25. Dezember 1839 in Floriana und wurde in der dortigen Kapuzinerkirche im Familiengrab Nr. 15 beigesetzt.

Die Kinder erbten das malerische Talent und die Lebenstätigkeit ihres Vaters. Die Söhne machten sich auf Malta einen Namen als Maler und Lithographen; auch die Tochter Francesca soll gemalt haben.

Das Telefonbuch von Malta aus dem Jahre 1984 verzeichnet 17 Teilnehmer mit dem Namen Schranz. Keiner von ihnen übt den Beruf eines Malers aus. In Ochsenhausen ist die Familie Schranz bereits 1885 ausgestorben.

II

In den großen Künstlerlexika, wie z. B. bei Thieme-Becker, ist Anton Schranz nicht aufgeführt. Dagegen sind er und sein Sohn Giovanni-John in einem Standardwerk der Marinemalerei, E. H. H. Archibald: Dictionary of Sea Painters, Woodbridge-Suffolk 1980, zu finden. Eines seiner Werke, und zwar das einzige bekannte, das ein Seegefecht als Motiv hat, ist in dem Buch Bracker, North, Tamm: Maler der See, Herford 1980, abgebildet. Im Busse-Verzeichnis 1977 erscheint er mit Hinweis auf die in E. Mayer, Annuaire International des Ventes aufgeführten Auktionen in London.

III

Alle bekannten Gemälde von Anton Schranz sind Ölmalereien und zeigen, abgesehen von einigen wenigen Landschaften und dem erwähnten Seegefecht, Ansichten von Port Mahón auf Menorca oder der Häfen von Malta. Soweit er Schiffe darauf darstellt, sind es Kriegsschiffe der Royal Navy, der britischen Kriegsflotte.

Obwohl er etwa 20 Jahre auf Menorca unter spanischer Herrschaft gelebt hat, ist kein Hafenbild von Port Mahón bekannt, das Schiffe unter einer anderen als der britischen Flagge zeigt.

Die Komposition seiner Marinebilder besteht aus einem stark farbigen, mit Figuren belebten Vorder-



Anton Schranz: *Der Große Hafen von Malta mit Fort St. Angelo*
 Mit freundlicher Genehmigung des Auktionshauses Sotheby's in London

grund, der den Rahmen für die Schilderung des Ereignisses im Mittelgrund abgibt. Hintergrund und Horizont sind in zarten Farben gehalten, der Himmel oft bewölkt. Die Bilder zeichnen sich durch große Freude am Detail aus. Ihre hervorragende handwerkliche Qualität läßt auf eine solide Ausbildung des Malers schließen.

Bildaufbau und Farbgebung weisen auf die neapolitanische Schule der Vedutisten und Marinemaler hin. Auch Philipp Hackert (1737–1807) hat so gemalt, britische Marinemaler, wie Thomas Whitcombe (1752–1824), bauen ihre Bilder in ähnlicher Weise auf.

Nur bei der Darstellung des Seegefechts („Commander Sir Thomas Staines Bombarding Greek Pirates at Grabusa“) weicht Anton Schranz von seinem Kompositionsschema ab. Obgleich dieses Bild keine Signatur trägt, wird es ihm zugeschrieben.

Die Werke von Anton Schranz befinden sich, soweit erhalten, überwiegend in privaten Händen, vor allem in Großbritannien und in geringer Zahl auf Malta.

In öffentlichen Sammlungen hängen 5 Ölbilder, 3 davon im Cathedral Museum in Mdina auf Malta und 2 im Mariners Museum Newport-News in Virginia, USA. Während die Bilder in Mdina durch Signatur, Datierung oder Dokumente eindeutig be-

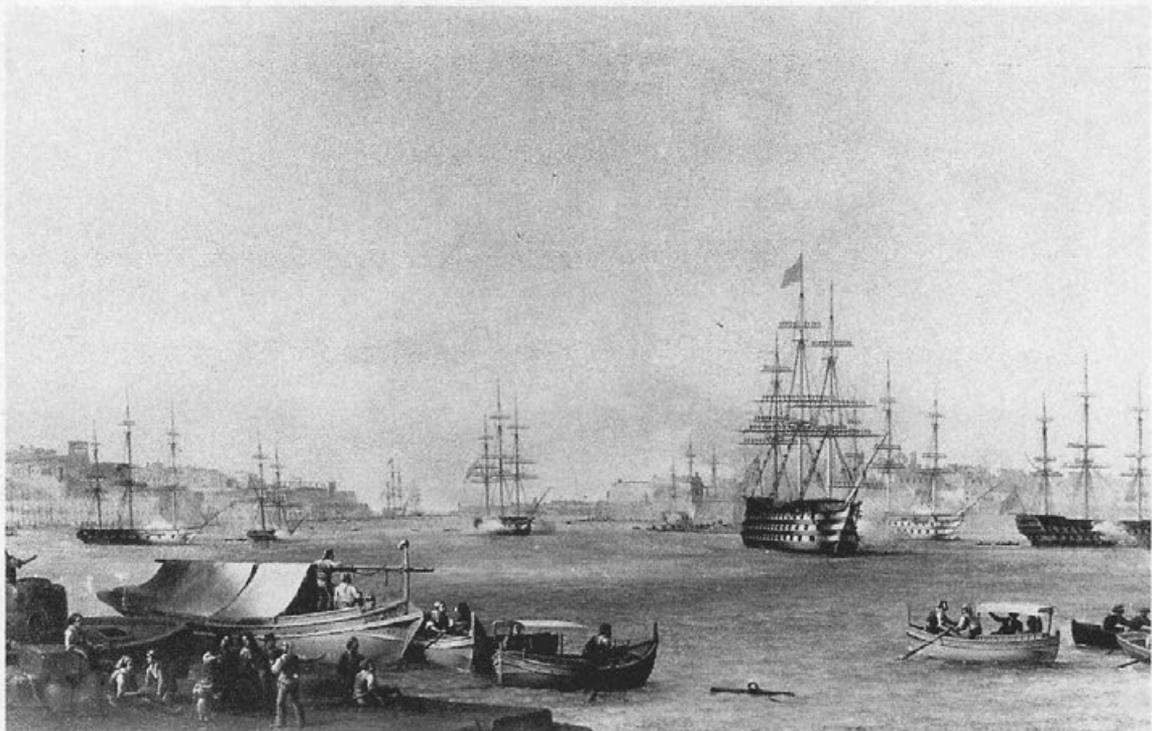
stimmtbar sind, konnten die in Newport-News wegen des Fehlens solcher Angaben Anton Schranz lediglich zugeschrieben werden.

Über die Auktionshäuser Christie's und Sotheby's in London sind in den letzten 15 Jahren etwa 30 Gemälde von Anton Schranz auf den Markt gekommen und wieder in privaten Besitz übergegangen.

IV

Das Geschichtswerk von F. Soldevila, *Historia de España*, Barcelona 1952, bringt in Band VI, Seite 120, die Wiedergabe eines Aquarells des Malers Chiesa („acuarelista de la epoca“), auf dem die Rückgabe der Insel Menorca durch die Engländer an die Spanier im Jahre 1802 dargestellt ist. Über Chiesa ist wenig bekannt. Ob er auf Menorca gelebt und mit Anton Schranz zusammengearbeitet hat, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Bemerkenswert ist jedoch, daß der älteste Sohn Antons, Giovanni-John, im Gegensatz zum Vater viele Bilder in der Aquarelltechnik malte. Es ist möglich, daß die Neigung Giovanni-Johns zum Aquarell dem Einfluß Chiasas, der ihn auch unterrichtet haben mag, zu verdanken ist.

Auf Malta dagegen ist die Zusammenarbeit Antons mit dem italienischen Landschafts- und Marinemaler Filippo Benucci (1779–1848) erwiesen. Be-



*Anton Schranz: Ankunft der Königinwitwe Adelaide am 30. November 1838 im Großen Hafen von Malta
Mit freundlicher Genehmigung des Auktionshauses Christie's in London*

nucci lebte von 1810 bis 1825 auf Malta und von 1825 bis 1836 in München. Hier brachte er ein Album heraus mit dem Titel: „Twelve of the most interesting and picturesque views in the islands of Malta and Gozo, drawn from nature by Ph. Benucci and Ant. Schranz...“

Das Album wurde 1826 in München in der Lithographischen Anstalt Joseph Lacroix gedruckt. Auch einzelne Blätter davon sind bisher noch nicht wieder aufgetaucht.

V

Weder in den bisher gefundenen Dokumenten noch in seinem hinterlassenen Werk gibt es einen Hinweis für die Gründe, warum Anton Schranz seine Heimat verließ und nach Menorca ging.

Nach der Familientradition der Schranz auf Malta soll er zusammen mit seinem Bruder in Mädchenkleidern von zu Hause geflüchtet sein. Eintragungen in den Kirchenbüchern besagen, daß Anton „verehelicht in Minorka“, der Bruder Georg ein „Franziskaner“ und der andere Bruder, Johann Baptist, in Ochsenhausen verblieben ist. Gründe für Antons und seines Bruders Flucht sind nicht ersichtlich. Die Unterlagen (Verhör- und Ratsprotokolle) aus dieser Zeit enthalten keine Hinweise. Aushebungen für die

kaiserliche Armee sind erst ab 1794 verzeichnet und fallen daher als Grund für eine Flucht aus.

Verständlich wird der Weg Antons von Ochsenhausen nach Menorca und Malta überhaupt nur vor dem historischen Hintergrund.

Während der Regentschaft von Romuald Weltin, der 1767 zum XXVI. Abt des Freien Reichsstiftes Ochsenhausen gewählt wurde, erreichte diese Abtei die höchste kulturelle Blüte ihrer 700jährigen Geschichte. Nach einer Unterbrechung von 20 Jahren ließ Abt Romuald die Bautätigkeit am Kloster wieder aufnehmen, und nach deren Beendigung malte von 1785 bis 1788 der Augsburger Akademiedirektor J. A. Huber, „einer der besten Maler zu Augsburg“, Kapitelsaal, Bibliothek, Armarium und Kirche aus.

Anton dürfte, um das Malerhandwerk zu erlernen, im Alter von 13 oder 14 Jahren bei einem einheimischen Meister in die Lehre gekommen sein. Seine Lehrzeit fällt in die Periode, in der J. A. Huber in Ochsenhausen arbeitete. In dieser Zeit wird auch das Talent Antons erkannt worden sein und ihm ein Stipendium nach Rom eingebracht haben. Beziehungen des Klosters nach Rom waren nachweislich vorhanden, und geistliche Landesherren wie Abt Weltin, den Künsten und Wissenschaften zugetan, haben es stets als ihre Pflicht betrachtet, einheimische Talente zu fördern.

Eine Lehrzeit dauerte damals 4 bis 6 Jahre, so daß Anton vermutlich in den Jahren 1786 bis 1789 seine Freisprechung als Geselle erhalten hat. Er wird kurz vor oder nach dem Ausbruch der Französischen Revolution in Italien angekommen sein.

Rom war damals – es war die Regierungszeit von Papst Pius VI. (1775–1799) – die „Akademie“ vieler Künstler aus Deutschland, England und Frankreich. Selbst Goethe hat sich bei seinem dortigen Aufenthalt als Maler bezeichnet, Angelika Kaufmann war 1781 aus England nach Rom zurückgekehrt, und Philipp Hackert, den Goethe sehr schätzte, hat sich in dieser Zeit in Rom aufgehalten.

Der Hof von Neapel mit dem spanischen Bourbonen Ferdinand I. und Carolina, einer Tochter Maria Theresias, auf dem Thron war ein weiterer Anziehungspunkt für die vielen Italien bereisenden Künstler dieser Epoche. In Neapel hatte die Marinemalerei Tradition. Claude Vernet war 1746 dort gewesen, der Bruder Claudes, Jean Antoine Vernet, lebte hier und starb 1775 in dieser Stadt. Antonio Joli, Vedutist und Marinemaler, ist 1777 in Neapel gestorben, und Philipp Hackert war Hofmaler des Königs gewesen.

Wie lange Anton in Italien gelebt hat, ist nur zu schätzen. Es können zwischen 4 und 7 Jahre gewesen sein. Als er dort ankam, war er in der Tradition der Kirchen- und Hofmalerei ausgebildet und vermutlich von der neoklassizistischen Auffassung J. A. Hubers beeinflusst. Die Bilder, die er später malt, lassen den Schluß zu, daß er in die Schule neapolitanischer Vedutisten und Marinemaler gegangen ist.

Die Folgen der Französischen Revolution und der sich abzeichnende Beginn der Koalitionskriege dürften die Lösung vom heimatlichen Ochsenhausen endgültig gemacht haben.

Im Februar 1793 tritt das Königreich Neapel der Koalition gegen Frankreich bei. Die britische Flotte läuft ins Mittelmeer ein und beginnt die Belagerung von Toulon. Neapel beteiligt sich mit einem Kontingent Soldaten an der Belagerung, die im Dezember 1793 aufgegeben werden muß. Im September weilt Nelson in einer diplomatischen Mission am Hof von Neapel.

Spätestens Anfang 1794 ist Anton Schranz in Port Mahón auf der Baleareninsel Menorca angekommen. Die Insel befindet sich zu dieser Zeit in spanischem Besitz. Spanien gehört ebenfalls der Koalition gegen Frankreich an, und Menorca dient auch

der britischen Flotte als Stützpunkt bei ihren Aktionen gegen Toulon. Offenbar versprach sich Anton in einem Hafen, der näher am Kriegsschauplatz lag und einen regeren Schiffsverkehr hatte, gute Möglichkeiten für Aufträge, und ist deshalb von Neapel nach Port Mahón übersiedelt.

Von Menorca aus erlebt er den Fortgang des Kampfes der Royal Navy um die Seeherrschaft im Mittelmeer. Nach der Seeschlacht von Abukir am 1. August 1798 wird Menorca im Dezember des gleichen Jahres erneut von den Briten erobert und bleibt von ihnen bis zum Jahre 1802 besetzt. Erst nach dem Sieg Admiral Nelsons über die französisch-spanische Flotte bei Trafalgar am 21. Oktober 1805 haben die Briten die Vormacht im Mittelmeer errungen, die sie aber erst ab 1815, nach dem Ende der Kriege gegen das napoleonische Frankreich, festigen konnten. Dazu gehören auch die Aktionen gegen die Piraten aus den nordafrikanischen Staaten, aus Griechenland und der Türkei, an denen auch andere See- und Handelsmächte beteiligt sind. In diesem Zusammenhang ist die Beschießung von Algier durch ein britisch-holländisches Geschwader im Jahre 1816 zu erwähnen. Der Beginn des griechischen Befreiungskampfes und die Seeschlacht bei Navarino am 20. Oktober 1827 bewirkten erneut vermehrte Flottenaktivitäten.

Anton Schranz ist im Zeitraum von Ende 1817 bis März 1818 mit seiner Familie von Menorca nach Malta umgesiedelt. Die Briten hatten inzwischen begonnen, die Insel Malta als Flottenstützpunkt auszubauen. Anton ist vermutlich seinen bisherigen Auftraggebern, den Kapitänen und Offizieren der Royal Navy, nachgezogen, denn die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse in der damaligen Zeit auf Malta waren nicht sehr gut. Auch führte der von England einsetzende Mittelmeertourismus ihm neue Liebhaber für seine Bilder zu. Die Ankunft einer prominenten Touristin, der Königinwitwe Adelaide, Witwe des englischen Königs William IV., am 30. November 1838 in Malta, hat er in mehreren Gemälden festgehalten.

Herzlicher Dank gilt allen Personen und Institutionen auf Malta, in England und auf dem Kontinent, die mich mit ihrem Rat und mit Materialien unterstützt haben und ohne deren Hilfe diese Arbeit nicht zustande gekommen wäre. Platzgründe verbieten, sie im einzelnen aufzuführen.